

noch einen Schadenersatz von 1000 Thalern, welche letztere Summe sie einem wohlthätigen Zwecke widmen wollten. Diese Forderung wurde vom Gericht ganz beseitigt, auch trotz des Strafantrages des Staatsanwaltes, welcher auf 90 Thlr., eventuell 24 Tage Gefängnis gieng, nur auf eine Strafe von 25 Thalern, eventuell 8 Tage Gefängnis, erkannt, weil die behaupteten Thatsachen als wahr angenommen wurden, die Strafe also nur wegen zu starker Ausfälle (formeller Injurien) ausgesprochen wurde. Die H. Bierbrauer waren mehr verdonnert als der verlagte Redakteur Abolap.

\* Auf dem Stuttgarter Pferdemarkt wurde am 21. d. M. ein feiner Zudufriester (aus Ungarn) entdeckt. Derselbe, aufs Nobelpste gekleidet, mit schwerer goldener Kette und Pretension, einen dunklen Sommerüberzieher unter dem Arm, trieb sich auf dem Pferdemarkt und in der Gemüsehalle, wo die Wagen-Ausstellung ist, herum, und wußte sich auf die raffinirteste Weise den Leuten zu nähern, und sich deren Briefstafeln, Portemonnaies u. anzuweigen. So näherte er sich unter Anderen in der Gemüsehalle einem Ludwigsbürger Bürger und zog demselben rasch ein Cigarren-Etui aus der Brusttasche, ohne Zweifel in der Meinung, das Portemonnaie desselben erwischt zu haben. Derselbe stellte ihn sofort zur Rede und bezeugte ihn des Diebstahls. Der Dieb ließ gleich das Etui fallen und suchte das Weite, wurde jedoch auf den Ruf „Haltet den Dieb“ unter der Masse Leute von mehreren gepackt und von einem gerade anreisenden Polizeidiener festgenommen und auf das Polizeiamt abgeführt. So viel bis jetzt ermittelt werden konnte, wurden etwa 10-12 Personen auf ähnliche Weise bestohlen, und wurde bei demselben ein Gold-, Papier- und Silbergeld die enorme Summe von gegen 3000 Gulden vorgefunden. Einem Kaufmann aus Ulm z. B. wurden allein 800 fl. Papiergeld entwendet.

Stuttgart den 23. April. Das Ergebnis des heutigen Pferdemarktes drückt sich in folgenden Zahlen aus: im Ganzen wurden 2276 Pferde zum Verkauf aufgestellt; es war hiernach dieser Pferdemarkt einer der größten, wenn nicht der größte seit dem Bestehen des Marktes. Verkauf wurden 1250 Pferde, die in 950 Käufen zur Anzeige kamen. Die Erlössumme wird danach zu 450,000 fl. angenommen. Der höchste Preis, der für ein Pferd geboten worden, war 2000 fl. für 2 Wagenpferde 2200 fl., der niedrigste Preis 66 fl.; der Durchschnittspreis berechnet sich auf 474 fl. Es darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden, daß keine Verpflichtung besteht, einen abgeschlossenen Verkauf zur Kenntniß der Marktbehörde zu bringen. Es können deshalb einzelne Zahlen z. B. der Verkäufe, der Umsatzzumme in Wirklichkeit möglicher Weise sich erheblich höher stellen, als hier angegeben worden.

Leobenberg den 22. April. Vergangene Woche wurde in Heimering ein Akt der Raube verübt. Nach Einbruch der Nacht wurden in das Wohnzimmer des dortigen Revierförstlers K. zwei Schüsse abgefeuert, zum Glück für die Bewohner ohne bedeutende Verletzung; ob es Raube eines Wald- oder Wildhändlers ist, was die That veranlaßte, ist noch nicht ermittelt. Von Seiten der Gemeinde ist auf die Entdeckung des Thäters eine Prämie ausgesetzt worden.

\* In voriger Woche ist in dem bayerischen Drie Frauenzell der schöne Kirchturm niedergebrannt. Die prächtigen Glocken, darunter eine neue aus dem Jahre 1870 sind zu Klumpen zusammengeschmolzen. Die Ursache

des Brandes ist nun konstatiert. In unverantwortlichem Leichtsinne haben die Ministranten die im Thurme befindlichen Svinggewebe angezündet und als die Glockenstränge Feuer fingen, sich auf und davon gemacht. Dadurch gerieth der Thurm in Brand, dessen Einsturz die Kirche derart beschädigte, daß nun eine Kommission über den Abbruch derselben zu entscheiden hat.

München den 22. April. Die im Justizministerium zusammengelegte Kommission hat sich am Schlusse ihrer Beratungen für die Einführung der Zivilehe in Bayern ausgesprochen.

München den 22. April. Die Krisis im Kabinete des Königs soll, ohne sich zu entladen, vorübergegangen sein und Ministerialrath v. Eisenhart vorläufig Sekretär des Königs bleiben.

Konstanz den 20. April. Ein bedeutungsvoller Vorgang wird heute aus dem Dorfe Ueberlingen am Nied (bei Naldorf) gemeldet. Der dortige, wegen seiner Mäßigkeit den Ultramontanen schon längst verhaßte Pfarrer Dilger erklärte gestern nach beendigtem Gottesdienste vor versammelter Gemeinde, daß er sich mit dem Dogma der Unfehlbarkeit im Widerspruch befinde und sein Gewissen ihm verbiete, in der Kirche etwas zu lehren, was er selbst nicht glaube. Er lege daher sein Amt nieder. Hierauf nahm derselbe in feierlicher Weise Abschied von seiner Gemeinde und die Wesper wurde bereits durch einen infallibilistischen Geistlichen aus der Nachbarschaft gehalten.

Frankfurt den 22. April. Der Eigentümer der Frankfurter Zeitung, Hr. Leopold Sonnemann, hat bekanntlich die ihm als Reichstagsabgeordneten bei Beginn der Sitzungen übergebene Eisenbahnkarte mit großer Ostentation und mit einem Protest zurückgeschickt, in welchem er ausführt, freie Fahrt für die Abgeordneten sei eine Verfassungsverletzung, denn der Artikel 32 der Reichsverfassung schreibe vor, daß die Mitglieder der Reichstages als solche keine Befolgung oder Entschädigung beziehen dürfen. Sodann hat Herr Sonnemann im Reichstage eine große Rede in demselben Sinne gehalten. Jetzt erfährt man aus der Spenerischen Zeitung, daß sich Herr Sonnemann nachträglich, aber in aller Stille, die mit solcher Phrasen zurückgeschickte Eisenbahnkarte wieder holen ließ.

\* Der aus Hubertusburg entlassene socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Liebnicht wird vorläufig nicht in den Reichstag eintreten, sondern zunächst im Gefängniß des leipziger Bezirksgerichts noch eine dreiwöchentliche Strafe wegen Verletzung des Stadtraths Urban in Zwickau verbüßen, die ihm bis nach dem Ueberstehen der hubertusburger Haft gestundet war.

\* Am 18. April hat in Prenzlau das Leichenbegängniß des Oberbürgermeisters Grabow, des ehemaligen Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, stattgefunden.

Berlin den 21. April. Reichstags-sitzung. (Schluß.) Im ferneren Verlaufe der Debatte über das Kirchendieneregesetz sprechen Schulte, Sauten u. Graf Franckenberg für, Buß u. Bayerhammer gegen die Vorlage. Hierauf wird die erste Lesung geschlossen und die Vorlage zur zweiten Lesung im Plenum gestellt. Dagegen stimmten das Centrum und die Sozialdemokraten.

Berlin den 22. April. Reichstags-sitzung. Auf die Interpellation von Schulze-Delitzsch, betreffend die eventuelle Vorlage über die Hilfs- und Unterstützungskassen der

Arbeiter, erklärt der Präsident des Reichskanzleramtes Staatsminister Delbrück: Das Reichskanzleramt werde sein Möglichstes thun, um in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage zu machen und bis zur gesetzlichen Regelung der Frage, betreffs deren noch die erforderlichen Erhebungen stattfinden, für die Anerkennung der bestehenden Kassen eintreten.

— Eine Interpellation von Eöhnlin betreffs des Baues einer Eisenbahn zwischen Colmar und Breisach beantwortet der Bundes-Commissar Herzog dahin, daß die Bestätigung mit Baden über den Bahnbau wegen finanzieller Bedenken noch ausstehe, nach den neuesten Verhandlungen sei sie jedoch zu erwarten; der Bahnbau werde alsdann sofort beginnen und voraussichtlich zwei Jahre dauern. — Nach Erledigung von Petitionen wurde das Reichstassenengesetz in dritter Lesung fast ohne Debatte angenommen.

Berlin den 23. April. Ueber den bevorstehenden Reichstags-schlus verlautet aus Reichstagskreisen, der Kaiser wünsche den Reichstag persönlich zu schließen; sollte sich dieser Wunsch verwirklichen lassen, so würde der Schlus am Sonntag im weißen Saale des Schlosses, andersfalls durch Delbrück am Samstag im Reichstags-saale erfolgen.

Ostreich. Wien den 21. April. Auf die Ansprachen der Präsidenten beider Delegationen gab der Kaiser bei dem heutigen Empfang im Wesentlichen gleichlautende Antworten. Der Kaiser konstatierte, daß die Beziehungen der Monarchie zu den auswärtigen Mächten ihren erfreulichen Charakter nicht geändert haben, drückt die Ueberzeugung aus, daß neue werthvolle Friedensbürgschaften den alten zugesügt wurden und bezeichnet die Erhaltung des Friedens auch künftig für die wesentlichste Aufgabe der Regierung. Die Finanzlage des Reiches anlangend, so sei dieselbe in den Vorlagen der Regierung berücksichtigt und der Anspruch auf das Nothwendigste eingeschränkt.

Spanien. Madrid den 21. April. Die Carlisten verlassen Santurce und Portugalete, welches letzteres durch die Regierungsflotte beschoffen wird. Dieselben haben ihre Verwundeten nach Amurrio geschafft. In Bilbao herrscht großer Mangel an Lebensmitteln, so daß man sich dafelbst genöthigt sieht, die Pferde zu schlachten.

Aus San Juan de Luz den 21. April wird gemeldet: Das Bombardement gegen Monte Abanto hat seit 2 Tagen begonnen. Der Angriff sollte gestern eintreten, während Serrano von Abanto aus angreift, soll Concha die Carlisten im Rücken von Balmaseda her angreifen.

Fruchtpreise. Badnang den 22. April. Dinkel 6 fl. 35 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. 38 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 5 fl. 22 kr. Gall den 18. April. Kernen 9 fl. 5 kr. Roggen 6 fl. 43 kr. Gerste 7 fl. 12 kr. Haber 5 fl. — kr. Heilbronn den 18. April. Kernen — fl. — kr Gerste 6 fl. 38 kr. Dinkel 6 fl. 30 kr. Weizen 8 fl. — kr. Haber 5 fl. 18 kr.

Gottesdienste der Parochie Badnang am Sonntag den 26. April. Vormittags Predigt: Herr Dehan Kalchreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Niethammer.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

№ 50.

Dienstag den 28. April 1874.

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das doppelte u.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. u.

## Oberamt Badnang. An die Ortsschul-Behörden.

Die Gesuche um Verwilligung eines Staatsbeitrags zur Aufbesserung der Schullehrergehalte nach dem Gesetz vom 22. Januar 1874 sind mit den vorgeschriebenen Notizen binnen 14 Tagen hieher vorzulegen. Die Formulare werden den betreffenden Ortsvorstehern per Landpost zugesendet werden. Badnang den 25. April 1874.

K. gem. Oberamt in Schlußbach. Drescher. Eisenbach.

## Oberamt Badnang. An die Orts-Vorsteher.

Nachdem die Brandschadens-Umlage- und Einzuas-Register für das Kalenderjahr 1874 den Ortsvorstehern zur Ausfolge an die Gemeindepfleger zurückgegeben worden sind, werden die letzteren aufgefordert, den Einzug der Brandschadens Beiträge unverweilt zu beginnen und so zu beschleunigen, daß die Oberamtspflege nicht gehindert ist, die erste Hälfte auf den 10. Mai und die zweite auf den 1. August d. J. an die Brandversicherungs-Kasse abzuliefern. Badnang den 25. April 1874.

K. Oberamt. Drescher.

## Badnang. Acker-Verkauf.

Christian Kiedel, Buchbinder's Wittwe dahier will am nächsten

Donnerstag den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause in einem einmaligen öffentlichen Aufstreich verkaufen: 1/2 Mrg. 20,0 Mth. Baumacker und Wede im Zwischenackerle, neben Rothacker Ellinger und Wesserschmid Volk, angekauft um 700 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 27. April 1874.

Rathschreiber Krauth.

## Badnang. Haus- und Güter-Verkauf.

Pflasterer Jakob Eckstein dahier will am nächsten

Donnerstag den 30. d. M., Vormittags 9 Uhr,

seine Liegenschaft wiederholt im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhause verkaufen: Dieselbe besteht in:

Der südlichen Hälfte an 27,6 Mth. einem zweiflochten Wohnhaus mit einem Balkenteller und Hofraum im Zwischenackerle in der Sulzbacher Vorstadt, neben Friedrich Schönhaar, Ziegler Elser und dem Weg, B.-B.-N. 1100 fl., angekauft um 1270 fl., 14,5 Mth. Garten im Zwischenackerle, neben Johannes Elser, angekauft um 200 fl., 1/2 Mrg. 45,2 Mth. Acker in der hintern Thaus, neben dem Weg und David Beck, angekauft um 90 fl. pro Brtl., 1/2 Mrg. 21,4 Mth. Acker und Wede in der hintern Thaus, neben Friedrich Wischer und Christian Fret, angekauft um 50 fl. pro Brtl., 1 1/2 Mrg. 35,7 Mth. Wiesen am Eckartsbach, neben dem Weg und Waldhornwirth Feucht, angekauft um 151 fl. pro Brtl., wozu die Liebhaber mit dem Anfügen einge-

laden werden, daß dieß unter allen Umständen der letzte öffentliche Aufstreich ist. Den 24. April 1874.

Rathschreiber Krauth.

## Oberbrüden. Fabrik-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Gottlieb Winter, Bauers Wittwe von Nottmannsberg wird am

Freitag den 1. Mai, als am Maifeiertag, von Mittags 12 1/2 Uhr an, im Hause der Erblafferin eine Fabrik-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

Frauentkleider, Küchengehirr, Schreinerwerk, 1 Führling von ca. 20 Zmt Gehalt, allerlei Hausrath, eine hochtrachtige Kuh, 2 Rinder, 3 Stück Fühner, ca. 25 Eri. gute Kartoffeln, ca. 30 Eri. Heu, ca. 20 Eri. Stroh u. ca. 3 Wagen Dung, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 25. April 1874.

Waiengericht. Vorstand Müller.

## Rietenu. Wegsperre.

In Folge Herstellung eines neuen Brückens über den Zettenbach kann der Verbindungsweg gegen Nassach vom 28. d. M. an 10 Tage lang nicht befahren werden, hauptsächlich kann kein Holz aus dem Staatswald Wettersteig auf diesem Weg abgeführt werden. Den 25. April 1874.

Gemeinderath.

## Wüstenroth. Eichenrinde-Verkauf.

Am Samstag den 2. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr in der Krone in Wüstenroth aus dem Spagenwald, hart an der Wüstenrother-Löwensteiner Straße, bei ganz gün-

niger Abfuhr, 150 Str. Glanz- und Kaitelrinde.

Den 23. April 1874.

Schultheiß Joch.

## Abstatt. Oberamts Heilbronn. Eichenlohrinde-Verkauf.

Das dießjährige Erzeugniß aus den fürstlichen Walddistrikten Sommer Rain bei Oberheinieth, oberer Schellen-Rain und oberer Saalich, bestehend aus gemischter Glanz- und Kaitelrinde, geschägt zu 18 Klastern, kommt unter den seitherigen Bedingungen am

Donnerstag den 30. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,

im Oehnwirthschafts- in Unterheinieth unter den Meistbietenden zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 25. April 1874.

Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sches Rentamt Schray.

Weiler, Station Eichenau.

## Eichenrinden-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. April, Vormittags 10 Uhr,

verkauft Unterzeichneter in der Heilbronn'schen Wirthschaft zu Weiler an die Meistbietenden den Eichenrinden-Ertrag aus dem Walde Saalich hinter Friedrichshof mit ungefähr 250 Str. Grobrinde, 60 Str. Glanzrinde, 150 Str. Kaitelrinde, Qualität vorzüglich, Abfuhr günstig; der Versteigerung wegen werde man sich an den Forstwächter Jüches zu Friedrichshof.

Freiherrl. v. Weiler'sches Rentamt. Erbe.

## Nottmannsberg. Holz-Verkauf.

Nächsten Freitag den 1. Mai, von Morgens 9 Uhr an, verkaufe ich im Walde Streitwiler, nahe am Trailhof: 10 Mth. schöne buchene Scheiter, 1200 buchene Wellen und 15 Wagen tannenes Reisach. Abfuhr gut. Zusammen-

Kunst im Wald.

Liebhaber werden freundlich eingeladen. Michael Koller.

Lautern bei Sulzbach.

Rinden-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft am Freitag den 1. Mai, Vormittags 9 Uhr, das Glanz- und Nittel-Rindenergebnis auf 8 Morgen Wald, ca. 80 Ctr., im Heggrehren, an die Straße nach Fischbach grenzend. Jakob Frech's Wittwe.

Bachnang.

Wohnungsveränderung.

Ich zeige hiemit an, daß ich jetzt im Hause des Herrn Conditor Kübler wohne und empfehle mich im Kleiderreinigen; auch habe ich zwei Herrenanzüge zu verkaufen. Ernst Metzger.

Bachnang.

Verlorenes.

Sonntag Abend ging vom Hagenbach über den Gräfamer Weg bis zu Schmücker's Kegelbahn ein goldener Uhrschlüssel mit Kette verloren. Der Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion.

Bachnang.

Wirthschafts-Gläser-Schränke.

Zwei solche, noch gut erhalten, sind wegen Veränderung billig zu verkaufen. G. Jung & Lamm.

Bachnang.

Ein kleineres Logis.

mit Stube, Küche und Kammer, mitten in der Stadt, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Bachnang.

Ein Kinderwägelc.

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Murrhardt.

Lehrfrings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre W. Söhle, Mechaniker.

Bachnang.

Dankagung.

Für die vielfachen Beweise von Liebe und Theilnahme während des Krankenlager's unserer lieben Tochter



Sophie, für die Blumenpenden sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Abschiedsfeier den tiefgefühltesten innigsten Dank

Die trauernden Eltern Christian und Sophie Bek.

Bachnang.

Äädchen,

welches kochen sowie den Haushaltungsgeschäften vorstehen kann, wird sogleich gesucht. Näheres zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am Freitag den 1. Mai, Nachmittags 2 Uhr, findet die jährliche Plenarversammlung des Vereins im Saale des Gasthauses zum Engel in Bachnang statt.

Die Vereinsmitglieder werden zum zahlreichen Besuch dringend eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Publication und Abhör der Jahresrechnung von 1873. 2) Voranschlag pro 1874. 3) Wahl des Vorstandes, Vice-Vorstandes und des Vereins-Ausschusses pro 1874/77. 4) Berathung über das heuer wieder abzuhaltende landwirthschaftliche Bezirksfest, Lotterie und Auktion von Simmenthaler Vieh? 5) Pomologisches von Herrn Wöhrler. 6) Referat über die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen.

Die Herren Orts-Vorsteher ersuche ich, vorstehende Einladung in den Gemeinden zu verbreiten, auch etwaige Beitrittserklärungen neuer Mitglieder entgegenzunehmen und mir mitzutheilen.

Bachnang den 15. April 1874.

Der Vereins-Vorstand: Dreßler.

Photographie.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich hier im Garten des Herrn Schreinermeister David Sorg am Delberg eine photographische Anstalt

errichtet habe, welche ich am Mittwoch den 29. d. M. eröffne, und empfehle ich mich hiemit in Anfertigung von Photographien jeder Art unter Zusicherung reeller Bedienung.

Aufnahmen finden jeden Tag statt von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr. Bachnang im April 1874.

Sochachtungsvoll

Ed. Nädelin, Photograph.

Marbach.

Rochherde

in großer Auswahl

empfehlte zu billigen Preisen

J. Stängle.

Bachnang.

Zur Annahme von Bleichgegenständen für die Uracher Bleiche empfiehlt sich bestens



A. Dorn.

Bachnang.

Schöne Spargeln

sind zu haben bei

Georg Jäger im Zwischenäderte.

Bachnang.

Unterzeichneter hat 1-2 Wagen

Dung

zu verkaufen.

Ernst Metzger.

Die Buchhandlung von Ferdinand Staib in Schw. Hall

empfehlte sich zur Versorgung von Büchern, Zeitschriften, Landkarten, Musikalien, Kunstsachen etc. —

Alle von andern Handlungen angezeigten Bücher etc. werden zu demselben Preise von derselben geliefert. —

Wöchentliche regelmäßige Sendungen durch Vermittelung des Herrn Uhrenmacher Burger in Murrhardt.

Fahrnißverkaufsprotokolle

empfehlte die Druckerei des Murrthalboten.

Tagesereignisse.

Deutschland.

\* Nach dem „Schwab. Merkur“ wird der württembergische Landtag in der zweiten Maiwoche, etwa zwischen dem 11. und 15. Mai, einberufen.

\* Der wegen des Mords in Gauer's Bronn im Stuttgarter Kriminalgefängniß gefangen gehaltene Dafferner aus Manolzweiler machte schon wieder einen Fluchtversuch, welcher jedoch noch mehr mißlang als der erste. Dafferner wurde nämlich am 24. d. M. um die Verlichteiten zu bezeichnen, wo er „gewildert“ hatte, in die Waldungen, welche zwischen Winterbach und dem Schurwald liegen, geführt. Er war begleitet vom Stationsvorstand und einem Landjäger. Auf dem zwischen Winterbach und Hohenegrehren liegenden sog. „Goldboden“ trennte sich der Stationsmeister von dem Gensdarm und kehrte nach Winterbach zurück. Mit dem Landjäger allein gelassen, begehrte Dafferner sein Brod zu essen, „er sei ermattet“. Er setzte sich auf den Boden und verzehrte ein Stück Brod. Nach vollendeter Mahlzeit sagte er zu dem Landjäger: „Schließen Sie mich nur tod; ich gehe nicht weiter.“ Der Gensdarm schwieg und kummerte sich um diese Aufforderung gar nicht. Einem Moment darauf stürzte sich jedoch Dafferner auf den Landjäger und suchte namentlich des geladenen Gewehres Herr zu werden. Wäre ihm dieß gelungen, so hätte er ohne Zweifel einen zweiten Mord begangen. Nach kurzem Ringen gelang es indessen dem Landjäger, über Dafferner Herr zu werden; er verfehrte ihm mit dem Gewehr einen Schlag auf den Kopf, der ihn kampfunfähig machte. Dafferner wurde leicht verwundet ins Spital gebracht, welches er demnächst wieder mit sicherem Gewahrsam vertauschen wird.

\* Der Gewinner des ersten Preises der Pferdemarktslotterie ist der Gemeindeförster Werkmann aus Baiersbronn.

Würzburg den 19. April. Ein württembergisches Dienstmädchen war im Begriffe, dahier in Dienst zu treten. Einige Stationen von Würzburg gestellte sich zu ihr ein angeblicher Handlungsreisender, der das Bahncoupe mit ihr theilte, in so liebenswürdiger Weise, daß sie beschloß, ihren Dienst nicht anzutreten, sondern mit ihrer Liebe zunächst weiter zu reisen, um nach einigen Wochen getraut zu werden. Zugleich verstand der Galon das Dienstmädchen, obwohl es ihn früherer nicht kannte, zur Einziehung ihres bei der Sparkasse angelegten Ersparnisses von nahezu 300 fl. zu bewegen, das sie ihrem Neugewonnenen zum Einlauf anvertraute, der sie dann dafür eine volle Nacht im Wartsaal auf ihn warten ließ und seitdem für sie verschwunden ist.

\* Der bayerische Landtag ist auf den 11. Mai einberufen.

\* Die Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis (geb. Herzogin von Bayern, Schwester der Kaiserin von Oestreich) führt gegenwärtig eine Reise nach Rom aus und soll, wie verlautet, eine Kassetten gefüllt mit Napoleons'or mitgenommen haben, um sie dem Papsst zu überreichen. Man schätzt die Geldsumme auf 100,000 fl. Da sich das fürstlich tagis'sche Haus einer Jahresrente von 3 1/2 Millionen zu erfreuen hat, so kann die Mutter des jungen, bei den Jesuiten erzogenen Fürsten einen solchen Luxus wohl sich erlauben.

\* Aus Baden den 24. April. Nach den Berichten der Landeskommissäre betrug die Zahl der im Jahr 1872 aus Baden ausgewanderten Personen 3085, die Zahl

der eingewanderten 160. Es ging der Zug der Auswanderung immer noch nach den Vereinigten Staaten, veranlaßt meist durch Anverwandte der Auswandernden; es wird übrigens nicht zu bezweifeln sein, daß auch die allgemeine Wehrpflicht vorerst noch als ein Moment für die Auswanderung wirkt.

Meß den 16. April. Die Ausgleichung der Diözese angrenzen soll, wie der in Merikalen Angelegenheiten stets gut unterrichtete Boen National berichtet, ihrem Abschlusse nahe sein und die erforderlichen Bullen demnächst erlassen werden. Dadurch würden die bis jetzt unter dem Bischof von Nancy befindlichen deutschen Kreise Chateau Salins und Sarburg zum Bisthum Meß kommen, während vom Letzteren das französisch gebildene Arrondissement Brie abgetrennt und dem Bisthum Nancy zugetheilt würde.

\* Zum ersten Male unter deutscher Herrschaft hat sich in Elßaß-Lothringen der Fall ereignet, daß ein nach dem Kriege eingewanderter Deutscher zum Gemeindevorsteher erwählt wurde. Dieser Glückliche, dessen Name der Mit- und Nachwelt aufbewahrt zu werden verdient, ist der vor zwei Jahren in Nieder-Neuß (Lothringen) eingewanderte Kölner Fabrikant Dreesbach, dessen Wahl zum Gemeindevorsteher in der Gemeinde Nieder- und Ober-Neuß und Madenone, trotz der größten Anstrengungen seiner Gegner, mit bedeutender Majorität am 5. April vollzogen wurde.

\* Der von Prof. Schilling in Dresden gefertigte Entwurf eines dem Andenken der Jahre 1870 und 1871 gewidmeten Nationaldenkmals auf dem Niederwald wurde von der Künstler Jury für sehr gelungen erklärt und die Ausführung des Entwurfs vom Komite beschloßen.

\* Prinz Wilhelm von Württemberg ist mit der Führung des Gardehusaren-Regiments beauftragt worden.

Berlin den 24. April. Gestern ist Fürst Bisnard im Garten spazieren gegangen. Dieser Tage erschien er in einer kleinen Gesellschaft, welche von seiner Gemahlin zum Mittagessen vereinigt wurde. Er trat ohne die Benutzung von Stützen in das Gesellschaftszimmer ein und weilte dann in sitzender Stellung fast zwei Stunden bei den Gästen. In der Unterhaltung theilte er sich mit Lebhaftigkeit. Sein Aussehen war blaß und angegriffen.

Berlin den 24. April. Die deutsche Reichspartei gab heute Abend dem Fürsten Chlodwig v. Hohenlohe-Schillingensfürst ein Festbankett zur Feier seiner Ernennung zum Votschafter in Paris. Anwesend waren sämtliche Mitglieder der Reichspartei, ferner Jordanbeck, Simson, Hänel, Bennigsen und sonstige Vertreter aller reichstreuüblichen Parteien. Fürst Hohenlohe-Langenburg brachte das Hoch auf den Kaiser aus, Friedenthal auf Fürst Chlodwig-Hohenlohe: das deutsche Volk werde hinter dem deutschen Votschafter stehen, wenn es gelte, den Frieden für Europa, die Sicherheit, Freiheit, Ehre und Würde Deutschlands zu erhalten.

\* Der Reichstag begann am 23. April. Die zweite Lesung des Kirchendienere-Gesetzes, welches von den Ultramontanen heftig angefochten, aber mit ebensoviel Schärfe andererseits vertheidigt wurde. Nachdem am ersten Tag der §. 1 erledigt worden, wurden am folgenden Tag die übrigen §§. angenommen. Es folgte darauf die dritte Lesung des Preßgesetzes unter vereinbarten neuen Anträgen. In der Specialdebatte am 24. und 25. April wurden diese Anträge genehmigt, aber auch die Aufrechthaltung der Zeugnispflicht der Redakteure beibehalten. Schließlich wurde ein Antrag bezüglich Verweisung der

Preßvergehen an die Schwurgerichte mit 164 gegen 149 angenommen und das Preßgesetz hiemit erledigt.

Berlin den 25. April. In der Abend-sitzung des Reichstages wurden zunächst auf den Antrag Windbergs die Abg. Friedenthal, Benda und Hagen per Klamation zu Mitgliedern der Reichsschuldenkommission gewählt. Es folgte der Verwaltungsbericht über Elßaß-Lothringen. Simonis kritisirte denselben in einstündiger Rede. Hierauf wurde ein Antrag auf Schluß angenommen und beschloßen, daß durch Vorlegung des Verwaltungsberichtes den Bestimmungen des Gesetzes gemäß sei. Ein Abtheilungsbericht über Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen wurde dem Reichskanzler behufs Vermeidung der bezeichneten Kommission überwiefen. Delbrück verliest dann eine kaiserliche Votschaft, wonach der Kaiser morgen Nachmittags 1 Uhr den Reichstag schließt. Präsident v. Jordanbeck schließt nach einem kurzen Ueberblick über die erledigten Arbeiten der Session die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser, worin die Versammlung begeistert einstimmt.

Oestreich.

Beß den 24. April. Im ungar. Abgeordnetenhaus interpellirte Franzi den Ministerpräsidenten, ob die vom Temps in Paris veröffentlichte Depesche Depesche authentisch sei, und ob er den authentischen Wortlaut der in der Depesche erwähnten Konvention zwischen Frankreich und Oestreich-Ungarn vorlegen wolle.

Schweiz.

Bern den 24. April. In Folge von Ruhestörungen seitens der Ultramontanen wurde Brislach im Jura militärisch besetzt.

Frankreich.

\* Der Herzog von Anmale hat die prächtige Domäne Chateau (Schloß) Margaur bei Bordeaux um den Preis von 5,500,000 Frs gekauft.

Paris den 24. April. Es bestätigt sich, daß Piccon die Rede gehalten hat, welche ihm zugeschrieben wurde. Der nizzardische Abgeordnete hat wirklich den Gedanken ausgesprochen, es sollte das Territorium Frankreichs verfürzt und Nizza an Italien zurückgegeben werden. In der Pariser Presse erhebt sich nur ein Schrei der Entrüstung; Jeder glaubt etwas Besonderes zu thun, wenn er lauter schreit als der Andere.

Paris den 24. April. Der Deputirte des Departements der Seealpen, Piccon sagt in einem Briefe bezüglich der von ihm gehaltenen Bankette, er habe dieselbe in intimer Kreise gehalten und erklärt, seine Worte seien falsch verstanden und der Sinn seiner Rede entstellte wiedergegeben worden, er dementire formell Sinn und Text der Rede, wie er sie nach der Veröffentlichung gehalten haben solle.

\* In Paris confiscirte die Polizei Photographien der kaiserlichen Familie.

Nordamerika.

Newyork den 22. April. Die Demokraten und Republikaner in Arkansas gerietten in ein Handgemenge, wobei einer getödtet und mehrere Menschen verwundet wurden. Unionstruppen brachten die Kämpfenden auseinander.

Newyork den 22. April. Eine bedeutende Ueberschwemmung in Louisiana hat die Felder von 11 Gemeinden, die vorzugsweise Baumwolle bauen, und von 14 Gemeinden, die Zucker kultiviren, unter Wasser gesetzt. Durch die Ueberschwemmung sind 250,000 Acres Baumpflanzungen, 100,000 Acres Getreide und 500,000 Acres Zuckerfel-

der zerstört. Der Schaden, der den Gemein- den von Louisiana durch die Zerstörung er- wächst, ist sehr beträchtlich. 25,000 Personen sind vollkommen ruiniert, sehr viele sind sogar aller Lebensmittel entblößt. Die diesjährige Ernte ist vollständig zerstört. Der Congreß hat bewilligt, daß für die nothleidenden Armen Nationen vertheilt werden.

### Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

„Werden Sie den Mörder entdecken?“ rief der Alte.

„Ich hoffe, daß es mir gelingen wird,“ er- wählte der Richter.

Der Alte ergriff seine Hand.

„Geben Sie sich alle Mühe —“ sprach er, „lassen Sie kein Mittel unversucht — fragen Sie nicht nach den Kosten — ich stelle Ihnen mein ganzes Vermögen zur Verfügung, wenn Sie dadurch Etwas erreichen. Lassen Sie be- kannt machen, daß ich dem, der den Mörder entdeckt, zehntausend Thaler geben will — bieten Sie Alles auf — ich muß den Menschen sehen, der mir mein größtes Glück vernichtet hat!“

„Ich werde keine Mühe scheuen,“ erwiderte der Richter. „Noch habe ich freilich keine Spur, keinen Anhaltspunkt, keinen Verdacht, aber ein solches Verbrechen verräth sich selbst. Das ist mein fester Glaube.“

„Haben Sie diesen Glauben als Criminal- richter schon bewährt gefunden?“ warf Prell ein. „Ich glaube, daß es nur die Thorheit der Verbrecher ist, wodurch sie sich verrathen.“

„Ja, ich habe ihn bewährt gefunden,“ ver- sicherte der Richter. „Es liegt in jeder That eine unheimliche Macht. Nennen Sie es Thor- heit der Verbrecher, es ist die Macht der That selbst, die sie mit Blindheit erfüllt, die sie reizt, vorsichtig zu sein, und dadurch meist schon eine Erklärung um ihr Haupt gelegt hat. Auf diese Macht der That vertrau ich auch in diesem Falle. Sie wissen, wie wenig Anhalte- punkte ich habe, dennoch bin ich überzeugt, daß ich einst über den Mörder dieses jungen Mannes zu Gericht sitzen werde!“

„Ich wünsche es zum wenigsten,“ fügte der Doctor hinzu.

Der Wagen, auf welchem der Todte zur Stadt gebracht werden sollte, war angelangt — er hielt in der Nähe. Bis dahin wurde der Todte von mehreren Männern getragen. Sein Vater folgte ihm. Er war nicht zu bewegen, sich von ihm zu trennen.

Der Richter, der Almar und Prell führten zusammen zur Stadt zurück.

„Mir bleibt noch die schwere Aufgabe, Paula das Gehehene mitzutheilen,“ sprach der Doctor, als sie sich seinem Hause näherten. „Als ich fortging, wußte sie es noch nicht. Sie thut mir leid. Gestern hat sie sich mit ihm verlobt und sie liebt ihn. Sie war gestern Abend so glücklich, als ich sie nie gesehen habe. Es wird schwer sein, sie zu trösten!“

„Sie ist noch jung,“ erwiderte der Richter. „Die Zeit übt auf die Jugend einen mächtigen Einfluß aus. Was sie erst so kurze Zeit be- sessen, wird sie bald vermissen. Vor ihr liegt noch ein ganzes Leben — das Alles fehlt dem alten Berger. Er schien gefaßt zu sein, allein ich befürchte, daß er diesen Verlust nicht überwinden wird.“

Sie trennten sich. Der Doctor betrat sein Haus.

Paula erwartete ihn. Durch die Dienerin war sie von Allen bereits unterrichtet — ihre roth gemeynten Augen verriethen es. Sie stürzte Prell entgegen.

„Er ist todt — todt?“ rief sie. „Ob sie noch Hoffnung gehabt hatte!“ „Er ist todt,“ beklagte Prell. „Paula warf sich auf einen Stuhl. Aufs Neue gab sie sich ganz ihrem Schmerze hin. Prell trat zu ihr. Er legte die Hand auf ihren Nacken.“

„Ertrage es, Paula,“ sprach er. „Kasse Dich Kind. Es ist geschehen und keine Men- schenmacht kann es ändern. Du mußt es ein- mal überwinden, suche es so gefaßt als mög- lich zu thun. Jede Nothwendigkeit wird leichter für uns, wenn wir mit einem festen Entschlusse an sie herantreten.“

Paula hörte die Worte nicht. Sie hätte sie in diesem Augenblicke auch nicht zu fassen vermocht. Zu schnell, zu unerwartet war ihr junges Glück zertrümmert. Sie weinte heftig. „Sei ruhig — ruhig Kind!“ wiederholte der Doctor.

Er lehnte ihren Kopf an seine Brust. Sein Herz schlug schnell, aufgeregert — sie hörte es nicht.

Tage lang bildete die Ermordung des jungen Berger das Hauptgespräch in der ganzen Stadt. In den Familien, auf den Bureaus, in den öffentlichen Lokalen, überall sprach man davon.

Der Todte war in das Haus seines Vaters gebracht und wurde am dritten Tage mit au- ßerordentlichem Aufwande beigesetzt. Es schien dem Alten einigen Trost zu gewähren, daß er von seinem Reichthum, für den er keinen Erben mehr hatte, so viel als möglich an den Todten wandte.

Das Leichengefolge war ein außerordentlich zahlreiches. Erst jetzt zeigte es sich recht deut- lich, wie allgemein geachtet und geliebt der Todte gewesen war. Auch Prell folgte dem Sarge.

Fortwährend beschäftigten sich die Menschen noch mit Vermuthungen, wer der Mörder sei. Das Besprechen des alten Berger, dem Ent- decker desselben zehntausend Thaler zu geben, war durch das Gericht bekannt gemacht, und in mancher Brust mochte wohl die Hoffnung aufgetaucht sein, diese Summe zu verdienen.

Die Polizei entfaltete eine außerordentliche Thätigkeit. Eine solche Summe im Hinter- grunde verlieh dem Wächter einen gewaltigen Aufschwung. Dennoch blieben all ihre Nachforschungen vergebens. Nach allen Rich- tungen hin war sofort telegraphirt, es waren alle Punkte, welche zur Entdeckung des Mör- ders beitragen konnten, mitgetheilt. Die Brief- tasche genau beschrieben, die Werthpapiere, die in ihr enthalten waren, die Uhr, die Kette, selbst die rothe Wallschleife in der Brieftasche war nicht vergessen, es war noch keine Nach- richt eingelaufen, daß dies Alles zu irgend einem Erfolge geführt hatte.

Die Polizei hatte noch nicht einmal einen Verdacht auf irgend eine Persönlichkeit schöpfen können.

Die beiden Holzarbeiter, welche den Todten zuerst gefunden, waren als rechtliche Männer bekannt, außerdem vermochten sie zu beweisen, daß sie am Nachmittage und Abend vor der That und während der Nacht ihr Haus nicht verlassen hatten.

Mehr und mehr gewann die Vermuthung Raum, daß der Mörder mit dem Gelbe sofort entflohen sei. Es lohnte ja der Mühe, damit nach Amerika oder einem andern Lande zu fliehen. Nach Hamburg, Bremen und selbst nach England waren Polizeibeamte gesandt, um dort Nachforschungen anzustellen, denn der alte Berger hielt Wort und stellte jede nöthige Geldsumme zur Verfügung.

Täglich kam der Alte zu dem Criminal- richter, Pintus war sein Name, um ihn zu fragen, ob er noch keine Spur entdeckt habe.

Dem Richter selbst lag die Sache am Herzen. Sie hatte so allgemeines Aufsehen erregt, man bestürmte ihn von allen Seiten so sehr mit Fragen, daß es eine Gewissens- und Ehren- sache für ihn geworden war.

Er hatte all seine Kräfte bereits erschöpft. Er stand ohnmächtig da. Nicht einen einzigen Faden hatte er, den er zu verfolgen vermochte, an den er anknüpfen konnte.

Da fand, durch Zufall geleitet, ein Gerichts- diener in der Nähe des Försterhauses, welches Hellmann bewohnte, die leere Brieftasche des Gemordeten im Gebüsch. Er brachte sie dem Richter. Dieser hätte laut aufjubeln mögen. Endlich ein Zeichen — eine Spur, mochte sie auch noch so gering sein. Er ließ den alten Berger rufen, dieser erkannte die Tasche als diejenige, welche seinem Sohne gehörte, welche derselbe an jenem Tage bei sich getragen hatte. Sie mußte schon seit Wochen dort gelegen haben, denn Regen und Luft hatten zerstörend auf sie eingewirkt.

In seinem Zimmer allein sann Pintus nach, welche Wege er einschlagen, wie er diese Ent- deckung weiter benutzen sollte. Wie war die Tasche dorthin gekommen? die Stelle, wo sie gefunden war, lag von dem Orte, wo das Verbrechen geschehen war, ziemlich entfernt, — es führte kein Weg von dem Orte zu ihr und doch hatte der Mörder sie sicherlich sogleich nach der That, vielleicht auf der Flucht, in der Eile von sich geworfen, denn er würde sonst sicher einen andern Ort gewählt haben, um sie zu verbergen — er würde sie vernichtet — verbrannt haben.

Eine Menge Vermuthungen knüpften sich für den Richter daran, sie alle zerrannen, so- bald er sie weiter verfolgte.

Prell trat in diesem Augenblicke in Pintus Zimmer — er war der Hausarzt des Richters. Pintus bemerkte ihn nicht sofort, so sehr war er in Gedanken vertieft.

„Ich höre Sie!“ sprach der Doctor ihn begrüßend.

Der Richter sprang auf.

„Nein — nein!“ rief er. „Sie stören mich nur aus Gedanken, aus Vermuthungen, aus Grübeleien auf, die doch zu nichts führen!“ „Sie waren allerdings so sehr vertieft, daß Sie weder mein Anpochen, noch mein Ein- treten bemerkten,“ warf der Doctor ein.

„Ich war vertieft!“ entgegnete der Richter. „Sie wissen nicht, bester Doctor, wie unser einem oft zu Sinn ist. Dieser Mord — dies unglückselige Verbrechen an dem jungen Ber- ger raubt mir bei Tage und bei Nacht die Ruhe.“

„Und Sie haben immer noch nichts ent- deckt?“ fragte Prell.

„Doch — doch Etwas!“ rief der Richter.

„Und was ist es?“

„Ich muß es noch geheim halten,“ fuhr Pintus fort. „Heute habe ich es erst erhalten, ich will erst sehen, wie ich es am besten be- nutzen — doch Ihnen kann ich es ja sagen — nur schweigen müssen Sie, Doctor — sehen Sie hier — hier!“ (Fortf.)

**Fruchtpreise.**  
Winnenden den 23. April. Kernn 8 fl. 58 kr. Dinkel 6 fl. 22 kr. Haber 5 fl. 20 kr. ferner per Simri: Gerste 2 fl. 6 kr. Mischling — fl. — kr. Roggen 2 fl. 36 kr. Ackerbohnen 2 fl. 12 kr. Wajen 2 fl. 54 kr. Linen — fl. — kr. Welschkorn 2 fl. 18 kr. Erbsen — fl. — kr.

**Gottesdienst der Parodie Badnang**  
am Dienstag den 28. April.  
Dienstag 9 Uhr Bestunde: Herr Helfer  
Nietzhamer.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 51.

Donnerstag den 30. April 1874.

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und auß erhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., auß erhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

## Weinsberg. Markt-Concessions- Gesuch.

Die Gemeinde Finsterroth hat die Ertheilung der Berechtigung zu einem jährlich am 12. Mai, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am nächsten Tage abzuhalten- den Vieh- und Krämermarkt nachgesucht. Etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch sind spätestens bis 8. Mai d. Z. bei der un- terzeichneten Stelle anzubringen.

Den 28. April 1874.

K. Oberamt.  
Nath.

Badnang.

## Gläubiger-Aufruf.

Etwaige unbekannt Gläubiger des ver- storbenen Invaliden

Jakob Gall dahier werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen schriftlich geltend zu machen, wid- rigensfalls dem zum Alleinerben berufener als Hauptgläubiger aufgetretenen Ernst Gall da- hier die unzureichende Vermögensmasse über- wiesen würde.

Den 28. April 1874.

K. Gerichtsnotariat. Waisengerichtsvorstand.  
Reinmann. Schmäcke.

Allmersbach,  
Oberamt Badnang

## Eichenrinden-Verkauf.

Nächsten

Freitag den 1. Mai,

Mittags 12 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus ca. 50 Centner Kattelrinde zum Verkauf gebracht.

Den 27. April 1874.

Schultheißenamt.  
Adermann.

Badnang.

## Geld-Entrag.

665 fl. Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen gegen gesetzliche Sicher- heit

F. Bollinger.

## Wichtig für Ohrenleidende.

Die Heilkraft des von Dr. J. Robin- son in London erfundenen Gehör-Oels gegen unangeborene Taubheit, Schwerhörigkeit, rheumatische Schmerzen und Säusen, Ohren- ausfluß zc. bezeugen in schriftlichen Urtheilen ärztliche Autoritäten und Geheille. Zu be- ziehen durch die Handlung von J. Uger, Oest i. W.

Badnang.

**Meine Gartenwirthschaft  
zum Jägerhaus,**



unweit des vom Staate hübsch angelegten Brom- naden-Plazes (Eichelgarten) in der Catharinen-Platz, eröffne ich kommenden Freitag den 1. Mai. Jeden Sonntag und Feiertag ist die Wirthschaft von Morgens 5 Uhr an, bei guter Witterung, eröffnet.

Es wird mein Bestreben sein, stets gutes Bier, frische Würste, Käse, Butter zc. aufstücken zu können, auch an guter Bedienung solle es nicht fehlen.

Wollte mich eine Gesellschaft, etwa zur Nachhochzeitsfeier zc. in der Woche mit einem Besuch beehren, so stehe ich jeden Tag zu Diensten, bitte es mir aber Tags zuvor kund zu thun.

Einem zahlreichen Zuspruch freundlichst entgegengehend zeichnet Hochachtungsvoll

**J. P. Vinçon.**

**Beseitigung des Hustens und Kräftigung des Körpers.**

Walpershofen, den 6. Febr. 1874.

„Gelehrter Herr Ziegenbeimer. Ihr Trauben-Brust-Honig hat mich vor 2 Jahren von einem lästigen Husten so vollständig befreit, daß ich mich wie ein junger Mann ge- stürzt fühle. Da ich mir durch eine neue Erkältung wieder Husten zugezogen, so bitte (folgt Bestellung). Hochachtungsvoll J. Krauß, Lehrer zu Walpershofen, Poststation Heusweiler, Kreis Saarbrücken.“

Seit einer Reihe von Jahren beständig sich die Erscheinung, daß diejenigen Leidenden, welche den „Trauben Brust-Honig“ längere Zeit gebrauchten, auffallend an Körperfülle zu- nehmen, was befreitlich ist, wenn man bedenkt, daß dieses Haus- und Nahrungsmittel die wesentlichsten Bestandtheile der Weinraube enthält. Als Nahrungs- und Genuss-, Vorbeugungs- und Hausmittel für Gesunde sowohl als für Leidende, Geschwächte, Recconvales- centen und kränkliche schwächliche Kinder steht der genannte seltensreiche Saft, diese Eigen- schaften in sich vereinigt, einzig da. Verkaufsstellen in 3 Flaschenfüllungen in Bad- nang bei

**Julius Schmücke.**

\* Jede Flasche ist mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen, sowie mit einer Gebrauchs-Anweisung, in welcher die Verpackung und der Preis der einzelnen Flaschen genau angegeben sind. Attestprospekte ebenfalls gratis. Die Flaschen sind mit Metall- kapseln verschlossen, welche den Firmastempel der Fabrik tragen.

Badnang.

**Bleiche-Empfehlung.**

Für die königl. Bleich- und Appreturanstalt in Weissenau



nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand und Faden zum Bleichen an und sichere die schonendste Behandlung zu.

Den 18. März 1874.

J. G. Winter.

Mauabach.

Von heute an schenke ich

**Almer Lagerbier,**

bester Qualität, wozu ergebnist einladet

F. Seiter, Restaurateur  
zum Schalten.

Badnang.

Von Freitag an ausgezeichnetes

**Lagerbier**

im Waldhorn, bei S. Schweinle und Fr. Bollinger.

Badnang.

**Ein kleineres Logis**

mit Stube, Küche und Kammer, mitten in der Stadt, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Badnang.

**25 bis 30 tüchtige  
Maurer**

finden dauernde Beschäftigung bei  
Gottlieb Zble, jun.